

aufopferndste Pflege vermochte, geschah, — aber vergebens! Sie starb. Ich fühlte ihren Verlust um so herber, als sie ganz ohne Besinnung gestorben war und ich keine Gelegenheit gefunden hatte, ihr noch einmal meinen innigen Dank, der mein ganzes Wesen erfüllte, auszusprechen.

Fräulein Henriette's Tod brachte viele Änderungen im Hause mit sich, denn sie war Herrn Brown's einziges Kind. Ich hätte wohl bleiben können, aber es trieb mich fort, denn jeder Winkel erinnerte mich an den Verlust meiner geliebten Herrin. Wieder wurde die alte Sehnsucht nach dem Seeleben in mir wach, und ich griff begierig nach allen Büchern, die von demselben handelten, so daß meine Phantasie bald wieder ganz von den Bildern fremder Länder erfüllt war. Ich dachte viel an Philipp und malte mir seine Überraschung und Freude aus, wenn wir zufällig in fernen, fremden Gegenden uns treffen sollten.

Mit solchen Gedanken wanderte ich oft am Hafen auf und ab und beobachtete das Kommen und Gehen der Schiffe. Eines Tages lief eine schöne Brigg ein, welche mir sehr bekannt vorkam, denn ich mußte das Schiff schon irgendwo gesehen haben. Es wurde an dem Quai angelegt, und wer beschreibt mein Entzücken, als ich beim Wenden des Schiffes deutlich am Stern desselben das Wort „Hammonia“ las. Ich stieg sofort an Bord und ging auf einen schönen jungen Mann zu, welcher Befehle erteilend beim Steuerrade stand. Ich legte meine Hand auf seine Schulter und sagte: „Mein Freund Philipp!“

Der junge Mann blickte mich überrascht an. „Sie irren sich, mein Herr,“ sagte er dann. „Ich heiße zwar Philipp, aber Ihr Gesicht ist mir vollkommen fremd.“

„Mein alter Freund,“ redete ich ihn jetzt in unserer Muttersprache an, „kennst du wirklich deinen Ludwig Bergmann nicht mehr?“

Er blickte mich scharf an, dann warf er seine Arme um meinen Hals und rief: „Ja, ja, Ludwig, du bist es! Aber wie du dich auch verändert hast! Du bist ja ein feiner Herr geworden, und sich,“ fügte er stolz hinzu, „ich bin jetzt zweiter Steuermann auf der „Hammonia“! Komm nur hinunter in meine Kajüte, Ludwig.“

Wir saßen lange beisammen und teilten einander unsere Erlebnisse mit. Ich brauche wohl kaum zu sagen, daß ich mich sofort wieder auf der Hammonia anwerben ließ. Ich mußte zwar als gemeiner Matrose eintreten, aber ich war überzeugt, daß Philipp mich wie einen alten Freund behandeln, und den Rang, welcher einen gemeinen Matrosen von einem Offizier trennt, nach Kräften ausgleichen würde.

Bald war die Ladung gegen eine andere vertauscht, und das Schiff segelte wieder nach Australien ab.

